

Bekämpfung des Alkoholismus aus eine energische Wohnungsreform dringend notwendig. Weiter die Verbesserung der Ernährung. Es steht fest, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung eine derart unzweckmässige, vielfach unschmackhafte, reizlose Kost geniessen muss, dass er dadurch zu Reizmitteln getrieben wird. Der Alkohol, namentlich in der konzentrierten Form des Branntweins, hat ja die Wirkung einer vorübergehenden Auslösung der Spannkraft. Er verbrennt rasch im Körper, und infolgedessen wird der Mensch für den Augenblick, wenigstens scheinbar, leistungsfähiger. Diese vorübergehende Leistungsfähigkeit wird freilich erkaufte durch eine um so grössere spätere Minderfähigkeit, da hier der Mensch vom Kapital seines Körpers zehrt; aber tatsächlich besteht dieser Zusammenhang zwischen Alkoholismus und mangelhafter Ernährung. Jede Massregel, die dahin führt, die Ernährung zu verbessern, zu verbilligen, ist daher gleichzeitig ein Mittel zur Verminderung, ich will nicht sagen: des Alkoholgenusses, aber doch seiner schädlichen Wirkung. Denn das ist auch eine Tatsache: der Alkohol wirkt am schädlichsten auf den Körper, der am schlechtesten ernährt ist. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Eine ausgedehnte Arbeitszeit führt auch zum Aufsuchen starker Reizmittel, die den geschwächten Körper aufpeitschen sollen. Auch soll die Arbeit sich unter hygienischen Bedingungen vollziehen, also nicht in überhitzten, nicht in kalten, nicht in über trockenen, nicht in feuchten Räumlichkeiten, ohne Staub, ohne übermässiges Geräusch, ohne alle die Reizmittel, die heute den Arbeiter herunterbringen. Hier müssen alle Mittel zur Hebung der Massen zusammenwirken: Steuerpolitik, praktische Wohnungsreformen, Arbeiterschutz, lauter Forderungen, die auch wir sozialdemokratischen Abstinente auf energischste vertreten, nicht bloss aus allgemeiner grundsätzlicher Überzeugung, sondern speziell noch vom Gesichtspunkt der Bekämpfung des Alkoholismus aus.

So finden wir den Alkoholismus im engsten Zusammenhang mit den verschiedensten sozialen Bedingungen. Üble Zustände wirken fördernd auf ihn und werden umgekehrt wieder durch ihn verschlimmert. Ihn zu beseitigen, bedarf es der allgemeinen sozialen Hebung durch eine Umgestaltung unserer sozialen Verhältnisse, nicht minder aber planmässiger Belehrung über das Wesen und die Wirkungen des Alkohols selbst und der Anwendung spezifischer Kampf- und Ersatzmittel durch privates Vorgehen und Massnahmen von Staat- und Gemeinde. Mit diesen wollen wir uns ein andermal beschäftigen.

XX

FAUSTO PAGLIARI · DIE WIRTSCHAFTLICHEN KLASSENORGANISATIONEN DES ITALIENISCHEN PROLETARIATS

YOR kurzem ist eine Studie Dr. Renato Brocchis über die italienische Gewerkschaftsbewegung erschienen, die uns Veranlassung gibt, einen Blick auf die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der italienischen Arbeiterbewegung zu werfen. Die Arbeiterbewegung setzte in Italien in Gestalt der Gesellschaften für gegenseitige Unterstützung ein. Schon 1862 gab es 443 solche Gesellschaften, 1873 war ihre Zahl auf 1447, 1885 auf 4896, 1895 auf 6725 gestiegen. Es waren Unterstützungsver-

eine ohne Klassencharakter. Erst mit der Entwicklung der Industrie und mit dem Steigen der Löhne und dem wachsenden Anbau begann eine wahre und echte Bewegung der Arbeiterklasse, eine Bewegung, die sich mit der sozialistischen Parteibewegung vielfach kreuzte. Sie trat zunächst als kooperativistisch-anarchistische Richtung auf, um dann, nach dem Kongress von Genua im Jahre 1892, zum integrierenden Bestandteil der politisch-sozialistischen Parteibewegung zu werden. Um 1895 begann die Gewerkschaftsbewegung Bedeutung zu erlangen. Nur die Buchdrucker hatten schon 1848 ihre erste Gewerkschaft gegründet, die im Jahre 1871 27 Zahlstellen und 2200 Mitglieder zählte; im Jahre 1890 waren es schon 40 Zahlstellen mit 4400 Mitgliedern. Andere gewerkschaftlich-mutualistisch gemischte Genossenschaften existierten schon 1875. Aber erst zwischen 1885 und 1890 konstituierten sich viele Organisationen rein gewerkschaftlichen Charakters, die bestimmt waren, den Kern der Arbeiterkammern und der Berufsverbände zu bilden.

Nach französischem Vorbild wurde im September 1891 die erste Arbeiterkammer (*Camera del Lavoro*) in Mailand gegründet. Im selben Jahre entstanden andere Arbeiterkammern in Turin, Piacenza usw. Auf dem ersten Kongress der Arbeiterkammern zu Parma /1893/ wurde der Verband der Arbeiterkammern gegründet. Er umfasste 12 Kammern, von denen die zu Mailand bereits 40 Sektionen mit 10 000, die Turiner 12 Sektionen mit 39 000 Mitgliedern zählte. Im Jahre 1894 gab es bereits 16 Kammern, die von den Gemeinden, den Handelskammern usw. subventioniert wurden. Aber erschreckt durch die rapiden Fortschritte der Arbeiterbewegung, begann die Regierung, dagegen zu reagieren, und sie löste im Jahre 1896 viele Kammern auf. Es gelang ihr aber so wenig, der Bewegung Einhalt zu tun, dass vielmehr 1897 ein zweiter Arbeiterkammernkongress zusammentrat, der den Sitz des Verbandes nach Bologna verlegte. Die Reaktion unter Pelloux löste fast alle Arbeiterkammern auf; aber gleich nachher erhob sich die Bewegung kräftiger, als je zuvor, und an dem dritten Kongress, der in Mailand im Jahre 1900 abgehalten wurde, nahmen 19 Kammern teil. Nach dem Streik in Genua im Jahre 1901, mit dem das italienische Proletariat den letzten Versuch, die Arbeiterbünde aufzulösen, siegreich auschlug, wurde die Koalitionsfreiheit *de facto* gesichert, und die Organisation trat ihren Triumphzug durch die Scharen der Arbeiter, wie der Landleute an. An dem vierten Kongress, zu Reggio Emilia /1901/, nahmen 54 Kammern mit etwa 230 000 eingeschriebenen Mitgliedern teil. Das Jahr 1901 war zudem das Jahr der intensivsten Agitation der Industrie-, wie der Landarbeiter. Im genannten Jahre fanden 1671 Streiks mit 419 525 Streikenden statt. Es waren in ihrer Mehrheit Angriffsstreiks, und sie fielen fast alle günstig für die Arbeiter aus.

Gleichzeitig mit dem gewaltigen Wachstum der Arbeiterkammern begann die Genossenschaftsbewegung, zumal auf dem Lande, und bildeten sich die Fachvereine, als naturnotwendiges Produkt der Entwicklung und Konzentration der Industrie. Die erste Organisation war die der Buchdrucker. Auf sie folgten 1877 der erste Verband der Eisenbahner, 1891 der der Metallarbeiter, der 1898 aufgelöst und 1901 wiederhergestellt wurde, 1898 der der Staatsarbeiter, 1899 der der Bauarbeiter und der der Privatangestellten, 1900 der der Flaschenverfertiger und 1902 Verbände in fast allen anderen Berufen. Auf dem Kongress zu Mailand /1902/ waren 24 Verbände mit 480 134 Mitgliedern vertreten. Zur selben Zeit existierten 71 Arbeiterkammern mit 284 430 Mit-

gliedern. Zieht man in Betracht, dass viele Arbeiter beiden Organisationen angehörten, so kommt man zu dem Schluss, dass gegen Ende 1902 rund 570 000 Arbeiter Klassenorganisationen angehörten. Auf dem selben Kongress wurde das Zentralgewerkschaftssekretariat ins Leben gerufen, um die Bewegung zu vereinheitlichen und die Konflikte zu beseitigen, die zwischen den beiden Organisationsformen aufgetaucht waren.

Nach 1902 beginnt eine Periode des Verfalls und des Rückgangs. Der Grund war hauptsächlich bei den Unternehmerorganisationen zu suchen. Im Jahre 1901 waren die Arbeitgeber unvorbereitet überrascht worden. Jetzt aber begannen sie, sich gegen die Angriffe ihrer Arbeiter zu wappnen. Die Arbeiterorganisationen, schlecht finanziert und nur zu rapiden Angriffen geeignet, erlitten zahlreiche Verluste und Einbussen. Nur dort, wo, wie im Gebiet von Reggio, die gewerkschaftliche Bewegung von einer intensiven genossenschaftlich-mutualistischen Aktion begleitet worden war, konsolidierte sie sich und fuhr fort, sich auszubreiten. Der Stillstand der Bewegung trat noch krasser bei den Landarbeitern zu tage. Hier ist der Ort, einige Worte über die ländliche Gewerkschaftsbewegung zu sagen, die ein für Italien charakteristisches Phänomen ist.

Die ländliche Gewerkschaftsbewegung tritt zumal in den ökonomisch und intellektuell vorgeschrittensten Gegenden auf und gewinnt Gestalt und Bewusstsein mittels der allgemeinen Ideenpropaganda seitens der sozialistischen Partei. Die Bewegung begann im Gebiet von Mantua um 1884 und verbreitete sich dann über andere Provinzen. Im Mantuanischen gewann sie Einheitlichkeit durch die Schaffung der Organisation der mantuanischen Arbeiter- und Bauerngenossenschaften im Jahre 1891. Dann eroberte sie in Gestalt der *Fasci* um 1894 ganz Sicilien. Die Reaktion des Jahres 1894 zerstörte fast vollständig die *Fasci*; aber die Bewegung setzte nach 1896 noch kräftiger ein, gewann aber wahre Kraft erst nach 1898, dem unheilvollen Jahre der blutigen Reaktion. Im Jahre 1900 wurden im Mantuanischen die ersten eigentlichen ländlichen Gewerkschaften unter dem Namen *Verbesserungsbünde* (*leghe di miglioramento*) gegründet, die sich dann 1901 zur mantuanischen Föderation zusammenschlossen. Diese Föderation umfasste 121 Bünde mit 15 000 Genossen. Weitere Organisationen entstanden in anderen Provinzen, und die Bewegung dehnte sich mit stamenswerter Schnelligkeit über ganz Italien aus. Am ersten Kongress der Landarbeiter in Bologna /1901/ nahmen 704 Bünde mit 152 122 Mitgliedern teil. Der Kongress, der eine ausgesprochen sozialistische Prinzipienklärung erliess, rief die italienische Föderation der Landarbeiter, Sitz Bologna, ins Leben. Der Aufschwung dauerte 1902 fort, derart, dass am Ende dieses Jahres die nationale Föderation 1235 Bünde mit 227 791 Mitgliedern, besonders in den Provinzen Mantua, Reggio Emilia, Modena, Bologna, Ferrara, Ravenna, Pavia, Foggia und Bari zählte. Einschliesslich der ausserhalb der Föderation stehenden Bünde waren damals rund 300 000 Landarbeiter organisiert.

Alle diese Bünde und Föderationen waren so gut wie ausschliesslich Kampforganisationen, die über äusserst knappe, ganz minimale Mittel verfügten. 66 724 Organisierte hatten zu dieser Zeit nur 1259 Lire in den Kassen ihrer Organisationen. Dies hinderte die organisierten Landarbeiter nicht, dank dem feurigen Glauben, der sie beseelte, mit prächtigem Elan die Besitzer zu überraschen und 1891 fast in allen Streiks zu siegen, deren Zahl 629 mit 229 985 Streikenden betrug. Als sich aber in den folgenden Jahren die Besitzer zum

Widerstände gerüstet hatten, verloren die Organisationen eine beträchtliche Reihe Streiks, und die Bewegung begann abzuflauen. Die nationale Föderation existierte nur noch auf dem Papier und wurde 1904 nach Mantua verlegt. Sie zählte nur noch 101 200 Mitglieder. Die Landarbeiter wandten sich nach ihrer Lage dazu, sich zu reorganisieren, und begannen im Jahre 1905 Genossenschaften ins Leben zu rufen, nämlich Konsumvereine und Pachtgenossenschaften für gemeinsamen Betrieb. Im Jahre 1905 waren in der Provinz Reggio schon 18 solche Genossenschaften in Tätigkeit. Die Pachtgenossenschaften mit Einzelbetrieb, zum grossen Teil unter klerikaler Leitung, betrugten zu eben jener Zeit im Mailändischen und in Sicilien bereits 70, wozu 13 im Entstehen begriffene traten. Die Landarbeiter schufen ausserdem technische und Abrechnungsstellen für die Leitung der Genossenschaften in Reggio Emilia, Bologna, Mailand, gründeten kooperative Arbeitsgenossenschaften für gemeinsame Übernahme öffentlicher Arbeiten, Schulen für die kleinen ländlichen Industrien, Arbeitslosenkolonien usw. und nahmen die innere Kolonisation in die Hand. Diese fruchtbare Reorganisationsarbeit gab der Bewegung neues Leben. Sie verlor an Breite und gewann dafür an Tiefe. Der Sitz der nationalen Föderation wurde 1905 nach Bologna zurückverlegt. Ende des genannten Jahres zählte sie 918 Bünde mit 77 776 Mitgliedern. Einschliesslich der nicht angeschlossenen Bünde waren es 982 Sektionen mit 221 913 Organisierten. Den Löwenanteil trugen die Emilia und die Lombardei, während im Mantuanischen ein Rückgang zu konstatieren war. Im Jahre 1904 wurde der zweite Kongress der Landarbeiter abgehalten. Auf ihm erörterte das ländliche Proletariat mit grossem Ernst viele Organisationsprobleme und bewies, dass es die Notwendigkeit begriffen hatte, mit den alten primitiven Formen des rein mechanischen Kampfes zu brechen, die an der Macht der Unternehmer zerschellt waren.

Auch die gewerkschaftliche Bewegung der Industriearbeiter in den Arbeiterkammern und in den Verbänden, die nach 1903 durch den Kampf der Meinungen zerfleischt und durch die Überflutung mit anarchistischen Tendenzen aufgehalten wurde — jener Tendenzen, die ihre Probe aufs Exempel mit dem Generalstreik von 1904 machten — erholte sich allmählich und trat ihren Weg auf soliderer Basis und mit reiferen Ideen an. Immerhin weisen noch die Ziffern von 1906 einen Rückschritt auch gegenüber 1904 auf. Im Jahre 1904 existierten 90 Arbeiterkammern mit 3338 Sektionen und 347 449 Mitgliedern und 30 Berufsverbände mit 2280 Sektionen und 178 333 Mitgliedern. Im ersten Drittel des Jahres 1906 gab es 2642 Sektionen, aber die Zahl der Mitglieder war auf 157 289 gesunken. Zurzeit sind die stärksten Organisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, die der Metallarbeiter, der Bauarbeiter, der Buchdrucker, der Hutmacher, der Flaschenmacher, der Eisenbahner und der Hafendarbeiter. Die Abnahme der Gesamtziffer der gewerkschaftlich Organisierten geht in erster Linie auf den Mitgliederverlust des Eisenbahnverbandes zurück, der seinerseits eine Folge des verhängnisvollen Streiks von 1904 war. Die Arbeiterkammern sind am zahlreichsten in Toscana, in der Emilia, in der Lombardei und in Piemont. Die grösste Mitgliederzahl haben sie in der Emilia (138 953), dann folgen die Lombardei (38 245), Ligurien (30 494), Piemont (19 976) und Toscana (18 603).

Wenn auch im Hinblick auf den zurückgebliebenen Zustand der italienischen Industrie die Zahl der Organisierten beträchtlich ist, und wenn auch, wie her-

vorgehoben, die Organisation die Tendenz zur Konsolidation und Vervollkommnung zeigt, so ist doch die italienische Arbeiterbewegung noch embryonal, und die Masse der Arbeiter ist mehr geeint, als organisiert. Zudem ist die Bewegung zum grossen Teile rein lokaler Natur. Die Zentralverbände, die den Sektionen eine weitgehende Autonomie zugestehen müssen und im wesentlichen auf die oberste technische Leitung der wirtschaftlichen Kämpfe beschränkt sind, haben so wenig Einfluss, wie in Frankreich. Was die Arbeiterkammern betrifft, so ist ihre wichtigste Funktion die, bei der schwachen Entwicklung der Grossindustrie, bei der geringen Bedeutung der Unternehmerorganisationen, bei dem Überwiegen der Klassen- über die Berufssolidarität und schliesslich bei der grossen Bedeutung des kommunalen Lebens der ausgesprochenen Tendenz der italienischen Arbeiter auf Beteiligung am politischen Leben zu dienen. In dem Überwiegen der Arbeiterkammern spiegelt sich auch das Überwiegen des politischen Elementes in der ganzen italienischen Arbeiterbewegung wider.

In zweiter Linie ist die Schwäche unserer Bewegung auch den niedrigen Beiträgen zuzuschreiben, welche durchschnittlich bei den Arbeiterkammern zwischen 50 und 60 Centesimi und bei den Gewerkschaften zwischen 1,20 und 1,40 Lire pro Jahr und Kopf schwanken. Die Arbeiterkammern beziehen ausserdem oftmals von den Kommunen, den Handelskammern, den Sparkassen usw. Subventionen. Im Jahre 1906 erhielten von 82 Kammern 23 Subsidien im Betrage von 45 285 Lire von den Kommunen und von 2952 Lire von anderen Seiten. Demgemäss sind die Mittel ärmlich, über die unsere Organisationen verfügen können. Im Jahre 1906 hatten die Arbeiterkammern eine Gesamteinnahme von 286 301 Lire, der eine Gesamtausgabe von 265 290 Lire gegenüberstand. Im Durchschnitt verfügte jede Kammer über 3500 Lire im Jahre. Noch schlechter ist es um die Reservebestände der Kassen bestellt: für etwa 80 Kammern und 300 000 organisierte Arbeiter ist ein Barbestand von etwa 20 000 Lire vorhanden. Von den Berufsverbänden hatten zusammen 20 im Jahre 1906 eine Gesamteinnahme von 890 381 Lire und eine Gesamtausgabe von 716 186 Lire. Von Kassenbeständen kann, sehen wir von den Eisenbahnern, Buchdruckern und Bauarbeitern ab, überhaupt nicht gesprochen werden.

Diese Ärmlichkeit der Mittel spiegelt sich in der Ärmlichkeit der Unterstützungen wieder, die die Organisationen ihren Mitgliedern leisten. In den Statuten der Kammern, wie der Gewerkschaften finden sich zwar alle die Aufgaben verzeichnet, die die auswärtigen Gewerkschaften leisten. Aber die Aufgaben stehen eben nur auf dem Papier. Von einigen Gewerkschaften abgesehen, wird die Arbeitsvermittlung von den Sektionen und den Arbeiterkammern besorgt. Arbeitslosenunterstützung wird nur in geringem Umfange von den Hilfskassen und den Sektionen gewährt. Von den Zentralverbänden gewähren nur die der Hutmacher und der Lithographen Arbeitslosenunterstützung; bei den anderen Verbänden gewähren nur die Zahlstellen der Buchdrucker und Metallarbeiter erwähnenswerte Unterstützungen an arbeitslose Mitglieder. Bemerkt sei, dass in Mailand die *Società Umanitaria* eine Arbeitslosenunterstützungskasse nach Genter System für die Sektionen der Arbeiterkammer errichtet hat. Auch die Reiseunterstützung ist wenig entwickelt. Nur einige Verbände (Buchdrucker, Hutmacher, Schuhmacher, Lithographen, Metallarbeiter) haben sie obligatorisch für ihre Zahlstellen gemacht. Die Hut-

macher verausgabten für Reiseunterstützung in den Jahren 1902 bis 1905 15 508, die Buchdrucker von 1875 bis 1905 82 832, die Tischler von 1904 bis 1906 587,50 Lire. Die anderen Unterstützungen (für Krankheit, Invalidität, Begräbnis, für Witwen und Waisen usw.) sind zumeist den unabhängigen Hilfskassen überlassen, und nur einige wenige Organisationen (Lithographen, Buchdrucker, Eisenbahner, Glasarbeiter, Flaschenmacher, Hutmacher, Weber) gewähren Unterstützungen dieser Art. Ganz vernachlässigt ist schliesslich die Statistik, obwohl alle Arbeiterkammern und Gewerkschaften sie unter ihre Pflichten verzeichnet haben. Wenig gepflegt ist ferner der Unterricht. Die Fachpresse der Zentralverbände erscheint durchweg monatlich und trägt, zumal bei den schwachen Organisationen, einen überwiegend politischen Charakter. Man berechnet, dass pro Monat etwa 500 000 Exemplare Fachzeitungen verteilt werden, und dass die jährlichen Gesamtkosten der Gewerkschaftspresse sich auf 120 000 Lire belaufen. Nur 34 unter den 82 Arbeiterkammern besitzen rudimentäre Bibliotheken, und nur 27 haben Abendkurse ins Leben gerufen. Ebenso befassen sich nur wenige Kammern mit dem Rechtsschutz, mit Gewährung ärztlicher Hilfe, mit der Errichtung von Arbeitersekretariaten. 1906 hatten 59 Kammern eine Stelle für Rechtsschutz und 38 eine solche für ärztlichen Beistand; zum grössten Teile standen diese Stellen aber nur auf dem Papier.

Unsere Organisationen befassen sich in allererster Linie mit der Propaganda und dem Widerstand; kurzum, sie sind Kampforganisationen, besetzt von unbändiger, oftmals aber ungeordneter und darum unfruchtbarer Kriegslust. Die Propaganda, die von den Organisationen und den Sozialisten entfaltet wird, ist ganz gewaltig. So entstehen die Organisationen; aber der Mangel an Mitteln bewirkt, dass die Propaganda mehr extensiv als intensiv ist. Wirksamer ist auch heute noch die Propaganda der Arbeiterkammern, die besonders von Studenten, Lehrern, grossenteils Sozialisten, betrieben wird. Die lange Arbeitszeit, die niedrigen Löhne, der schlechte Zustand unseres Schulwesens, der Mangel an Fortbildungsschulen verhindern die Bildung eines Stammes gelernter und intelligenter Arbeiter, die, wie in den angelsächsischen Ländern, die Leitung der Arbeiterbewegung in die Hand nehmen könnten. Daher ist denn noch immer die proletarische Bewegung Italiens zum grossen Teil auf die sogenannten *Intellektuellen* angewiesen. Diese Intellektuellen haben sich um die Gewerkschaftsbewegung und um die sozialistische Partei hohe Verdienste erworben, und der Misskredit, in den die Propaganda der anarchistischen *Syndikalisten* sie zu bringen suchte, ist nicht die letzte Ursache des Niedergangs der Arbeiterbewegung in der jüngsten Vergangenheit.

Für Streikkämpfe haben die Arbeiterkammern keine besonderen Fonds, sie führen sie entweder aus der allgemeinen Kasse oder mittels Sammellisten. Die Zentralverbände haben bisweilen Streikkassen mit besonderer Verwaltung, oder aber sie greifen für Bedarfsfälle zu Extrasteuern. Einige örtliche Sektionen haben auf eigene Rechnung Streikkassen ins Leben gerufen und feste Beiträge zu diesen für die Mitglieder eingeführt. Die grössten Ausgaben für Streikzwecke wurden geleistet von dem Verband der Bauarbeiter, der von 1902 bis 1904 85 163 Lire und im Jahre 1905 18 484 Lire dafür ausgab; von dem Verband der Metallarbeiter, der in den beiden ersten Jahren seines Bestehens 96 056 Lire bei 67 Streiks verausgabte; von dem Verband der Buchdrucker, der in der Periode von 1898 bis 1902 für die Verteidigung des Tarifs 70 359 Lire ausgab;

von dem Verband der Hutmacher, der 1905 3043 Lire auf Streiks verwandte. Bei der Kärghlichkeit der Mittel und bei dem allgemeinen Mangel an Streikfonds müssen unsere Organisationen sich in erster Linie auf die Opferwilligkeit, den sogenannten *Heldenhunger* der Mitglieder verlassen.

Schliesslich hat der Dualismus der beruflichen Organisationen fortwährend zu Kompetenzkonflikten zwischen Kammern und Gewerkschaften geführt. Er führt noch fortwährend zu solchen Konflikten, und auch die Schaffung der Arbeitersekretariate hat nicht ihre völlige Beseitigung bewirkt.

Somit ist unsere Arbeiterbewegung mit Mitteln spärlich versehen und zum grossen Teil noch immer auf den Enthusiasmus der Arbeitermassen basiert, vor allem aber bei Streiks auf die Solidarität der Organisierten aller Berufe angewiesen. Wie wir gesehen haben, ist eine wohlthätige Änderung der Taktik bereits in der Bewegung der Landarbeiter zu tage getreten, wo auf die Periode der raschen Kampfbereitschaft die Periode der geduldigen Kleinarbeit gefolgt ist. Auch in der gewerkschaftlichen Bewegung der Industriearbeiter mehren sich die Anzeichen eines heilsamen Umschwungs in der Erfassung der Aufgaben, wie der Taktik der Klassenorganisation. Schon haben einige Verbände auf ihren letzten Kongressen das Problem der Erhöhung der Beiträge und der innigen Verbindung der gewerkschaftlichen Organisation mit der Organisation des Konsums ventiliert. Die anarchistische Propaganda der *Syndikalist*en, die das Vertrauen der Arbeiter zu ihren Führern erschüttert und den Glauben verbreitet hat, dass die Organisation nur des Glaubens und des Mutes bedürfe und direkt auf den Generalstreik gerichtet sein müsse, hat in jüngster Zeit den Reorganisationsprozess verzögert. Jedoch haben die traurigen Erfahrungen, die das Proletariat mit den Proben des Generalstreiks machte, sowie die Konsolidierung der Zentralverbände, die mehr und mehr gegenüber den Arbeiterkammern an Kraft gewinnen, dem *syndikalistischen* Einfluss viel von seiner Macht geraubt.

Im Oktober 1906 wurde auf die Initiative des Metallarbeiterverbandes ein allgemeiner Gewerkschaftskongress zusammengerufen. Dieser verwarf die *syndikalistischen* Organisationsmethoden und rief einen Zentralausschuss mit dem Sitz in Turin ins Leben. Die *Syndikalist*en, die sich vom Kongress zurückgezogen hatten, haben jüngst doch in Erwägung gezogen, sich dieser zentralen Organisation anzuschliessen. So scheint die italienische Arbeiterbewegung, nach Überwindung der schwierigen Anfangsstadien und der nun einmal der Kindheit der Bewegung anhaftenden Prinzipien, auf dem besten Wege, zu einer soliden, konzentrierten, starken Klassenbewegung zu werden.

XX

RUNDSCHAU

ÖFFENTLICHES LEBEN

Wirtschaft

Ostseeländemarkt Obwohl die Weltroggen-
ernte der beiden letzten
Jahre knapp war, rechnete
man doch mit der Möglichkeit, ohne

exzessive Preissteigerungen den Markt
bis zur neuen Ernte versorgen zu kön-
nen. Durch diese Rechnung wurde aber
ein Strich gemacht: Die Saatenstands-
berichte des Monats April fielen im all-
gemeinen so ungünstig aus, dass Be-
fürchtungen wegen des Ausfalls der